



Aufft ein belad'nes Schiff mit frohen Seegeln
ein/

So muß es auch mit Ach! auf Fels und Sande
scheitern:

23. Trauchst diese Welt / wenn sich der Himmel wil ausheitern /
So pflegt bey nasser Nacht sie auch betrübt zu seyn /
Lacht eine Ros' aus vollen Wangen /
So trauret auch ihr Stock / wenn sie numehr vergangen.

Blickt uns der munt're Lens mit warmen Augen an /
So schauet auch das Blut bey herben Winter-Tagen /
Hat uns ein guter Baum vielfache Frucht getragen /
So wird er auch gewiß recht ungern abgethan :
Kan volles Reichthumb ie beglücken /
So pflegt die schwere Last des Armuths auch zu drücken.

24. Nicht ein verlohrenes Schiff / nicht das geraubte Licht /
Nicht welches Blumen-Feld / das numehr ausgeblühet /
Nicht Winter / der die Erd' in strenges Eyßen ziehet /
Nicht ein geliebter Baum / den Blitz' und Wetter bricht /
Nicht Reichthumb / der im huy verrauchet /
Nacht / daß die Erde sich in Vermuth-Säfte tauchet.

Ein viel weit größ'rer Schmerz / der an das Herze trifft /
Und wie ein strenger Frost durch das Geblütthe dringet /
Der die Großmüthigkeit wol selbst zu Thränen zwinget /
Begeistert uns're Hand / und lehret diese Schrift /
Daß sie auff euren Freuden-Tische
Den Wein mit bitterer Gall und herben Thränen mische.
Raum

Ka
An
Ka

So
Und
Des

Du
Und
So
Sel
Ma
Ach

Wi
Wi
Ge
Wi
Wo
Da

Ma
Die
Und
Auf
Wi
Wo

Ach
Wi
Wi
Wi
Du
Als